

Berufungen

Mit Wirkung vom 1. Februar 1981 wurden durch den Minister für das Hoch- und Fachschulwesen berufen:

Zum Hochschuldozenten

- Dr. sc. techn. Gerhard Blumauer für das Fachgebiet „Verarbeitungsmaschinen/Antriebe“ der Sektion Verarbeitungstechnik
Dr. sc. techn. Jochen Ester für das Fachgebiet „Technische Kybernetik“ der Sektion Automatisierungstechnik
Dr. sc. paed. Hans-Jürgen Fuchs für das Fachgebiet „Geschichte der Erziehung“ der Sektion Erziehungswissenschaften
Dr. sc. nat. Jürgen Herberger für das Fachgebiet „Fertigungstechnik/Physikalische Grundlagen der Technologie“ der Sektion Fertigungsprozess und -mittel
Dr. sc. oec. Klaus Müller für das Fachgebiet „Politische Ökonomie des Kapitalismus“ der Sektion Wirtschaftswissenschaften
Dr. phil. Christel Scharf für das Fachgebiet „Russische Sprache“ der Sektion Fremdsprachen
Dr. sc. techn. Werner Schilling für das Fachgebiet „Fertigungstechnik/Montage“ der Sektion Fertigungsprozess und -mittel

Zum Honorarprofessoren

Dr.-Ing. Dieter Tschendorf für das Fachgebiet „Fertigungsprozess / Informationsverarbeitung“ der Sektion Fertigungsprozess und -mittel

Kurznotiert

Wie bereits 1980 führte unser Lehrstuhl „Numerik I“ der Sektion Mathematik Mitte Januar 1981 einen Vorlesungskurs „Partielle Differentialgleichungen“ und „Numerische Methoden für Ingenieure“ durch. Die behandelten Themen gingen aus dem Vorjahr von den Hörern gewünschten Problemkreisen hervor. Die Teilnehmer aus den technischen Sektionen, der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar und der Ingenieurhochschule Zwickau zeigten sich sehr interessiert, stützten mathematischen Methoden auszunutzen und diese auch auf ihre konkreten Praxisaufgaben anzuwenden.

Die Diskussionen während des Kurses bestätigten das vorhandene Interesse und die Bereitschaft, in nächster Zeit zu ähnlichen Themen Weiterbildungsveranstaltungen zu besuchen.

Dr. Claus-Peter Daute

Es ist uns im Wissenschaftsbereich „Methodik für Lehrgebiete der Maschinentechnik“ in den letzten Jahren gelungen, abspaltbare Zwischenergebnisse unserer Forschungen über Nachnutzungsverträge in die pädagogische Praxis überzuführen. Grundlage dafür war die beharrliche Orientierung auf effektivere Formen der Überführung von Forschungsergebnissen, die kollektive Beratung und Prüfung der Möglichkeiten auf dem Gebiet unserer berufspädagogischen Untersuchungen zur Realisierung der Forderungen sowie die Entwicklung direkter Arbeitskontakte mit potentiellen und wirklichen Nutzern. Das Ergebnis waren unter anderem Nachnutzungsverträge mit den Bezirkskabinetten für Weiterbildung der Kader der Berufsbildung Dresden und Karl-Marx-Stadt.

Dr. Manfred Krantz, Sektion FPM

„Hochschulspiegel“

Herausgeber: SED-Partelorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.
Redaktionskollegium: Dipl.-Math. E. Schreiber, verantw. Redakteur, Dipl.-Hist. D. Wagner, Redakteur, H. Schröder, Bildredakteur, Dipl.-Ing. G. Häcker, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. A. Hupfer, Dr. P. Klobes, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martin, Ch. Müller, Dr. E. Müller, Dr. D. Roth, Dipl.-Lehrer B. Schauenburg, Dipl.-Ing. B. Schüttauf, Dr. G. Schütze, Dipl.-Math. C. Tichatzky, Dr. H. Walther, Dipl.-Gwl. K. Weber.

Veröffentlicht unter Lizenz Nr. 125 K des Rates des Bezirks Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1200

Christine erhielt das Mandat zur Bezirksdelegiertenkonferenz

Genossin Christine Brendel wurde auf der Stadtdelegiertenkonferenz als Delegierte für die Bezirksdelegiertenkonferenz der SED gewählt. Damit werden die guten gesellschaftlichen und fachlichen Leistungen gewürdigt, die sie während des Studiums an der Sektion Verarbeitungstechnik unserer Hochschule als Mitglied der FDJ-Seminargruppe 76/30 erbrachte. Die Genossin und FDJler ihrer Sektion schätzen Genossin Brendel als eine verantwortungsbewusste, politisch reife Persönlichkeit ein, die insbesondere auszeichnet, daß sie im Studium in allen Fächern gute Leistungen nachweisen kann, kameradschaftlich und konsequent auftritt und andere Studenten für ein Problem begeistern kann.



Diese Auszeichnung ist auch neben anderen das Verdienst des ruhigen, bescheidenen und sachlich-konstruktiven Auftretens der Genossin Brendel, die sich wie alle über die sichtbaren Erfolge freut und doch daraus keinerlei Überbewertung der eigenen Leistungen zuläßt.

Sie vermag sich durch Probleme durchzubeißen und andere von der Richtigkeit einer Aufgabenstellung zu überzeugen. So hat sie zum Beispiel 1980 im Rahmen eigener wissenschaftlicher Arbeiten Aufgaben bearbeitet, die zunächst von den Vertragspartnern abgelehnt wurden. Genossin Brendel aber gelang es, durch ihre ruhige, fleißige und zielstrebige Arbeit schließlich die Kollegen von der Notwendigkeit der von ihr bearbeiteten Aufgabenstellung zu überzeugen. Sie entwickelte einen Vorschlag, der im Ergebnis zu einer Einsparung von Arbeitszeit und Material führte, und verteidigte das Resultat ihrer wissenschaftlichen Arbeit erfolgreich vor dem Arbeitskollektiv des Betriebes.

Aber auch ein anderes Beispiel bestätigt die Fähigkeit Christine Brendels zur selbständigen wissenschaftlichen Tätigkeit. Im Jahre 1980 wurde sie als studentische Leiterin des Jugendobjektes „Prozessanalyse Reifenfertigung“ eingesetzt. Innerhalb dieses Jugendobjektes bearbeiten die Mitglieder Aufgaben, die über das normale Studienprogramm hinausgehen und die sie in echter Weise fordern. Zugleich fördert dieses kollektive Wirken das Wissen und Können aller am Jugendobjekt Beteiligten und führte zu hohen Ergebnissen in der wissenschaftlichen Arbeit. Das widerspiegelt sich nicht zuletzt in der hohen Auszeichnung mit der Artur-Becker-Medaille in Gold, die dem Kollektiv des Jugendobjektes während der Zentralen Leistungsschau 1980 in Leipzig überreicht wurde.

All diese Feststellungen und Tatsachen beweisen, daß Genossin Christine Brendel eine würdige Delegierte unserer Hochschulparteiorganisation für die Bezirksdelegiertenkonferenz ist. Wir begrüßen sie zu dieser Auszeichnung und sind sicher, daß sie dieses wichtige Ereignis anspornen wird, auch künftig nach hohen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Leistungen zu streben.



Im Rahmen einer Veranstaltungsreihe der URANIA hielt Genosse Prof. Dr. Winkler (PEB) einen Experimentalvortrag zum Thema „Wissenswertes über die Elektrizität“.

Vor dem XXVI. Parteitag der KPdSU

(Fortsetzung von Seite 1)

Jährlich wurden die Wohnverhältnisse von 10 bis 11 Millionen Sowjetbürgern verbessert. Das Einkommen der Bevölkerung und das Warenangebot erhöhten sich kontinuierlich.

Wie jeder andere Parteitag wird auch der XXVI. alle wesentlichen Fragen der Innen- und Außenpolitik erörtern. Er wird die „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981 bis 1985 und für den Zeitraum bis 1990“ beraten und beschließen. Eine der wichtigsten Fragen ist dabei die weitere sozialökonomische Entwicklung der Sowjetunion. Zum ersten Mal in der Geschichte der UdSSR wird sich im 11. Planjahr fünf die Konsumgüterproduktion schneller entwickeln als die gesamte Industrieproduktion. Leonid Breschnew bezeichnete das als eine „Aufgabe von erst-rangiger ökonomischer und politischer Bedeutung“.

Zur sicheren Versorgung des Landes mit Nahrungsmitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen wird ein Nahrungsmittelprogramm Schritt für Schritt verwirklicht, dem die proportionale Entwicklung aller Zweige des Agrar-Industrie-Komplexes zugrunde liegt. Für die

weitere Erhöhung des Volkswohlstandes wird der Intensivierung der Erhöhung der Effektivität der Volkswirtschaft größte Bedeutung beigemessen.

Unsere Republik ist mit der Sowjetunion seit der Gründung unseres Staates in unverbrüchlicher Freundschaft verbunden. Unsere Länder treten in der internationalen Arena in völliger Übereinstimmung in allen außenpolitischen, politisch-ideologischen, ökonomischen, militärischen und anderen Fragen auf. Die Volkswirtschaftspläne der UdSSR und der DDR sind weitgehend miteinander abgestimmt. Sie dienen übereinstimmend der Erhöhung der Produktion, Effektivität und Qualität auf wichtigen Gebieten zum beiderseitigen Nutzen. Die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion ist eine entscheidende Grundlage dafür, daß wir auch unter den komplizierter gewordenen außenwirtschaftlichen Bedingungen den Erfordernissen der kommenden Jahre gerecht werden und unseren bewährten Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erfolgreich fortsetzen können. Die von der Sowjetunion auf der Basis langfristiger Pläne gelieferten Rohstoffe decken den größten Teil unseres Importbedarfs. Wir vereinen darüber hinaus Schritt für Schritt unsere Kräfte zur Beschleunigung des wissen-

Wissenschaftliche Arbeit bringt hohen volkswirtschaftlichen Nutzen

In der DDR gehen jährlich etwa zwei bis drei Milliarden Mark der Volkswirtschaft infolge Reibung und Verschleißes an Maschinen und Anlagen verloren. Davon ausgehend, bemühen sich die Mitarbeiter des Wissenschaftsbereiches Tribotechnik (FPM) um eine noch bessere technische und ökonomische Beherrschung von Reibung und Verschleiß an Bauteilen dieser Maschinen und Anlagen durch wissenschaftlich begründete Maßnahmen bei deren Auslegung, Fertigung, Montage, Betrieb und Instandhaltung. Die Mitarbeiter des Wissenschaftsbereiches Tribotechnik (FPM) fragen mit ihrer wissenschaftlichen Arbeit der Forderung der Partei nach Durchsetzung einer hohen Material- und Energieökonomie Rechnung.

Aufbauend auf den bisherigen Erfahrungen bei der Herstellung von Schmierpasten, wirken sie zum Beispiel an der Entwicklung von Alternativprodukten von Molybdändisulfid (MoS2) auf der Basis einheimischer Rohstoffe mit. Auf dem Gebiet der Schmierung mit Festschmierstoffen steht der Einsatz von Molybdändisulfid an erster Stelle. Das zu seiner Herstellung benötigte Erzkonzentrat aber wird vorwiegend aus dem nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet importiert, woraus ab Januar 1981 ein Preisanstieg auf das 8,5fache resultiert. Angestrebt wird bereits für 1981 ein Ersatz von mindestens 500 kg MoS2, was einen volkswirtschaftlichen Nutzeffekt von ca. 200 000 Mark erbringt.

Weiterhin hat sich das Kollektiv verpflichtet, Lösungen für den ökonomisch vertretbaren Einsatz von Schmier- und Hydraulikölen in allen Bereichen der Volkswirtschaft vor allem durch Verbesserung von Ölpflegemaßnahmen zu erarbeiten. Ein Kollektiv des Wissenschaftsbereiches hat sich die Aufgabe gestellt, auf der Grundlage langjähriger Erfahrungen eine in diesem Bereich entwickelte Feinfiltrationspatrone an Werkzeugmaschinen im Stammbetrieb des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ einer Praxiserprobung zu unterziehen. Gleichzeitig soll durch eine chemische Analyse der Gebrauchshöle von Werkzeugmaschinen erreicht werden, die Abstände zwischen den notwendigen Ölwechseln bis auf das Doppelte zu verlängern. Dadurch wird bereits für das Jahr 1981 ein ökonomischer Nutzen erwartet, der sich in einer Einsparung von etwa 20 000 Liter Hydrauliköl niederschlägt - woraus ein volkswirtschaftlicher Gewinn von ca. 100 000 Mark allein für den VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ resultiert.

Das Kollektiv des Wissenschaftsbereiches betrachtet die Arbeit an diesen Aufgaben als konkreten Beitrag zum X. Parteitag der SED.

Dipl.-Ing. Manfred Ehrlich, Sektion FPM



Ein wissenschaftlicher Studentenzirkel der Sektion TLT entwickelte in Zusammenarbeit mit dem VEB Lederfabrik Hirschberg eine neue Chromleder-technologie, die eine Verkürzung der Gerbzeit und die Einsparung von zwei Prozentschritten ermöglicht.

Beispielhaft entwickelte intersektionelle Zusammenarbeit Einrichtung von Mikrorechnerarbeitsplätzen

Um besonders auf dem für Maschinenbauern wichtigen Gebiet der Programmierung von Mikrorechnern anwendungsbereite Kenntnisse zu vermitteln, haben sich Mitarbeiter der Sektionen FPM und IT in Vorbereitung des X. Parteitages verpflichtet, Mikrorechnerarbeitsplätze kurzfristig für die gemeinsame Nutzung in Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen aufzubauen sowie deren Einsatz vorzubereiten. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Genossen Prof. Dr. Fey konzipierte Genosse Arnold auf der Grundlage des K 1329 einen Mikrorechnerarbeitsplatz einschließlich der erforderlichen Software. Am Bau dieser Geräte sind Mitarbeiter beider Bereiche beteiligt.

Damit können, beginnend mit dem Herbstsemester 1981, vielfältige Aufgabenkomplexe der Mikroelektronik durch die Studenten beider Sektionen sowie durch Teilnehmer an Weiterbildungsveranstaltungen des Weiterbildungszentrums „Technologie des Maschinenbaus“ bearbeitet werden. Obwohl sich die Geräte mit modernen Mikroprozessoren noch im Bau befinden, wurden durch ein Programmierpraktikum auf einem Kleinrechner im Rahmen des Weiterbildungslehrganges „Grundlagen der Mikroelektronik für Maschinenbauern“ bereits erste Erfahrungen für den Einsatz der Mikrorechner-technologie gesammelt. Teilnehmer dieses Lehrganges bestätigten, daß diese Form der Wissensvermittlung effektiv und nützlich für die Lösung betrieblicher Aufgaben bei der Anwendung der Mikroelektronik ist.

Ausgehend von diesen Erfahrungen, kann festgestellt werden, daß die Anwendung der Mikroelektronik in den Aus- und Weiterbildungsprozessen den Einsatz von modernen Lehr- und Lernmitteln bedingt, um fundierte und anwendungsbezogene Kenntnisse sowie die erforderliche Einstellung zur Mikroelektronik herauszubilden. Die Zusammenarbeit von Maschinenbauern und Elektronikern zur Lösung dieser Aufgaben erschließt weitere Reserven und vereint ihre Erfahrungen und Potentiale.

Dr.-Ing. Neel (FPM), Dipl.-Ing. Arnold (AT)

Mikroelektronische Steuerung für Nähroboter entwickelt

Für den in der Sektion Verarbeitungstechnik entwickelten ersten Nähroboter der DDR wurde für seine steuerungstechnische Weiterentwicklung in Zusammenarbeit mit der Sektion Informationstechnik eine Steuerung auf der Basis der Mikroelektronik konzipiert und gebaut. Diese Steuerung ermöglicht den

Studenten erfolge von der Sektion Informationstechnik durch die Genossen Prof. Dr. Krauß und Dr. Rauch beziehungsweise von der Sektion Verarbeitungstechnik durch Genossen Dr. Köhler.

Die Anfang Januar 1981 termingemäß fertiggestellte Steuerung wurde von der Konzeption her so entwickelt,



vollautomatischen Betrieb entsprechend dem technologischen Ablauf des Nähroboters.

Die Steuerung auf der Grundlage mikroelektronischer Bausteine für den Nähroboter haben im Rahmen der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit die Studenten Thomas Gottwald und Holger Weise bis zum fertigen Muster entwickelt und gebaut. Die Betreuung und Anleitung der

kelt, daß sie an dem vorhandenen und im Betriebseinsatz befindlichen Nähroboter ohne besondere Anpassungsarbeiten eingesetzt werden kann.

Mit dieser Leistung wurde ein Beispiel für die Anwendung der Mikroelektronik in der Verarbeitungstechnik unter Mitwirkung von Studenten und intersektionellen Zusammenarbeit geschaffen.

28. Februar, 10.10 Uhr Radio DDR II

Was muß ein Techniker von der Gesellschaft wissen?

Unsere Produktion verkörpert ein hohes Maß an wissenschaftlichen und technischen Kenntnissen, an Erfahrungen und Fertigkeiten aller Werktätigen. Doch heutzutage hängt

viel ab vom ingenieurtechnischen Wissen, vom Arbeitsstil und Leistungsvermögen der Techniker. Sind sie schon ausreichend über die Perspektive auf ihrem Gebiet informiert? Berücksichtigen sie schon die sozialen Wirkungen ihrer Neuerungen? Wie rechtfertigen Ingenieure und Techniker die Erwartungen der Gesellschaft, ein spürbares Wirtschaftswachstum auch durch technische Neuerungen, Erfindungen - eben durch wissenschaftlich-technische Errungenschaften - zu gewährleisten?